

Und doch — es blieb ein wunder Fleck in seinem Herzen zurück. All sein Glück, das er in den letzten Wochen genossen, er hätte es doppelt tief empfunden, wenn er es mit dem treuen Freunde hätte teilen können. Wo nur mochte er sein? Warum schrieb er nicht?

Das war ein quälender Gedanke, der ihm die schöne Mondnacht fast verleidete.

Der Nachtwind begann empfindlich kühl über die Ebene zu wehen, daher schloß er das Fenster und suchte sein Lager auf. Die Müdigkeit machte sich geltend, und er schlief ein trotz der Sorge um den Freund.

---

## Vierzehntes Kapitel.

### Schlimme Nacht im Kraal.

Unter Kaffern. — Ein Kaffernhüptling. — Das Fest im Kraal. — Ein nächtlicher Ueberfall. — Der rettende Soabab.

Am folgenden Morgen nahm Arnold zeitig Abschied. Die Familie van Wet war vollzählig versammelt und ließ den jungen Mann, mit dem so viel Herzlichkeit und Leben in das Haus gekommen war, nur ungern ziehen. Aber die Pflicht rief, die Patrouille mußte fort.

Noch lange wurden ihr Grüße nachgewinkt, bis sie hinter Wald und Berg verschwand.

„Ohm Arnold hatte es verflücht eilig gehabt, von hier abzureiten,“ sagte Mapakoane halb scherzend, halb ernsthaft zu Heinrich Delft, doch so, daß es Arnold hören sollte.

Er verstand es auch und wußte, wie es gemeint war. Daß seinen Begleitern das Wohlleben im Schlosse ebenso gefallen hatte wie ihm, war klar.

„Aus den Augen, aus dem Sinn! heißt es bei uns,“ sagte er. „Und ein so verlockender Aufenthalt wie der letzte muß uns erst recht